

Discovery of the Earth Etheric Form oder: Die Entdeckung des irdischen Energiekörpers

von Peter Dawkins
Deutsche Fassung von Frances de Schrevel MA

Dies ist eine verzweigte Geschichte, die bis heute zwei moderne Geomanten und viele Helfer besonders verbunden hat. Es ist die Geschichte einer Schatzsuche, die ihren Anfang durch eine Vision auf der einen und durch Intuition auf der anderen Seite genommen hat, und bei der die Natur des Schatzes, der gefunden werden sollte, noch nicht bekannt war. Sie bedeutete Jahre gewissenhafter Suche, eine Fülle von tiefgreifenden Erfahrungen, einige Kümernisse und sehr viel Freude.

Die beiden Geomanten sind meine Person: Peter Dawkins, und mein Freund Siegfried Prumbach, den ich 1990 kennen lernte. Meine Vorgehensweise ist vor allem visionär und intuitiv, während Siegfrieds Vorgehensweise hauptsächlich die Geomantie und das Rutengehen sind.

Wir verfügen beide über großes Wissen, das wir durch Jahre des Trainings, der Erforschung und Erfahrung gesammelt haben. Mein Hintergrund ist meine Ausbildung zum Architekten, Siegfrieds ist seine bildhauerische Tätigkeit als Kunstschmied, Designer und Bildhauer.

Zunächst berichte ich von meinen Entdeckungen, die dann mit Siegfrieds zusammengefügt werden sollen. Die Geschichte ist ein aufregendes Dokument über das Zusammenfinden zweier unterschiedlicher und unabhängiger Herangehensweisen, um eine große Wahrheit zu offenbaren. Sie bestätigt die Entdeckungen jedes einzelnen und verbindet sie auf bemerkenswerte Weise.

Mit der nötigen Vorsicht könnte man sagen, es handle sich dabei um ein Beispiel der Vereinigung von Wissenschaft und Mystik. Ich bezeichne mich zwar hauptsächlich als Mystiker, trotzdem folge ich so weit als möglich dem wissenschaftlichen Weg. Ich untermauere meine Visionen durch Untersuchungen, Experimente und Erfahrungen, während Siegfried als Geomant mit einem fundierten Wissen, langjährigen Erfahrungen und mit Rutentechniken arbeitet. Gleichwohl besitzt er seine eigenen mystischen Erfahrungen und intuitiven Sichtweisen.

Die Entdeckung der Gralslinie

1972 zog ich als junger Architekt von Birmingham zu meiner Verlobten Sarah nach Edinburgh. Im Monat vor unserer Hochzeit im folgenden Frühjahr hatte ich eine Serie von Visionen über das Königreich des Grals und die heilige Landschaft unseres Planeten.

Ich bin von Kindheit an hellichtig und kommuniziere



regelmäßig mit Engeln und spirituellen Meistern, berichte darüber aber selten. Während meines Studiums in Cambridge beschäftigte ich mich mit den großen Weltreligionen und Philosophien. Als frischgebackener Architekt begann ich nebenher, das Land nach den Geheimnissen unserer Vorfahren zu durchsuchen. Zu meinem Erstaunen sah ich Energielinien und Zeichen in der Landschaft, die sich über und in den physischen Formen befanden, auch sah ich Engelwesen (die ich Landschaftsengel nenne), die an bestimmten heiligen Orten oder Kraftpunkten in der Landschaft zentriert waren.

Ich wurde Mitglied in der White Eagle Lodge und begann die Heilungsarbeit der Loge auszuführen und den inneren Instruktionen meiner spirituellen Meister zu folgen. Ich entdeckte bedeutungsvolle Zeichen und Energiesysteme in der Landschaft, von Menschenhand gemachte oder natürliche, und verband diese mit dem Wissen, das in Architektur, Kultur, Mythos und Tradition bewahrt wird. Zurück in Edinburgh leistete ich Grundlagenarbeit bei der Wiederentdeckung der Landschaftstempel, d.h. des kompletten Chakrensystems in der Landschaft. Dies spielte sich aber alles in einem relativ begrenzten Raum ab, verglichen mit dem europäischen Landschaftstempel des Gralskönigreichs.

Die Vision vom Gralskönigreich hatte ich plötzlich, als ich auf einem bestimmten Platz in Edingburgh stand. Ich war von Wissen vollständig eingehüllt und sah den ganzen Landschaftstempel mit all seinen Chakren in einer Panoramasicht, als ob ich wie ein Vogel hoch über der Landschaft Westeuropas flöge. Während dieser Vision stand ich auf einer Hauptenergielinie oder Achse des Landschaftstempels – ein riesiger Energiefluss, der vom Golfe du Lion in Südfrankreich nach Norden zieht, sich durch Frankreich via Bourges und Chartres bewegt, den englischen Kanal überquert und über London (Kingston-upon-Thames) quer durch England nach Schottland reicht, um schließlich über die Hügel im Südwesten Edinburghs weiter zum Atlantik an Schottlands Westküste zu fließen. Es war eine lichterfüllte Energie – wundervoll. Ich taufte die Energiebahn die „Gralslinie“.

Erfahrung und Überprüfung der Gralslinie

Ich bin zwar Visionär, besitze aber auch eine gesunde Skepsis, eine alles in Frage stellende Natur, und so war mein erstes Bestreben, die Wahrheit der Vision zu überprüfen und sie zu verstehen versuchen.

Es gibt tatsächlich sieben Ost-West-Landschaftsgürtel, die der Gralslinie von Südfrankreich nach Nordschottland folgen. Diese Bänder haben jeweils ihre eigene unterschiedliche Architektur, Kultur, Religion, Sprache und Musik. Die Unterschiede beziehen sich auf die Chakren des Gralskönigreiches, wobei der Ärmelkanal, der dem Zwerchfell des Körpers entspricht, die unteren Chakren in Frankreich von den Herz- und Kopfchakren in England und Schottland trennt.

Frankreichs Spezialitäten sind schöne Kleidung, Essen und Sex, während die magnetische Anziehungskraft Londons gut zu einem großen Herzen passt. Die Klarheit der schottischen Luft dürfte dagegen der Grund für den Erfindungsgeist der Schotten beim Sparen sein.

Gralspilgerreisen

Der beste Weg, Wissen zu überprüfen, ist die praktische Erfahrung, und dies vor allem zusammen mit mehreren Menschen in einer Gruppe. Geomantische Pilgerreisen sind Reisen zu heiligen Orten entlang von Energielinien, die in einem besonderen Bewusstsein durchgeführt werden, nicht aus religiösen Gründen, sondern einfach, um Liebe und Freude als Geschenk zu den Orten und den Menschen zu tragen.

Liebe ist die große Energie und die motivierende Kraft des Universums. Strukturen der Liebe zu bilden ist Teil eines Erleuchtungsprozesses, und Pilgerreisen sind ein alter, wohlerprobter Weg, auf dem Liebe für das Wohlergehen der ganzen Erde eingesetzt werden kann. Ein gesunder Landschaftstempel ist eine solche Form. Während einer Pilgerreise wird Liebe buchstäblich in den Boden gewandert. Fußstapfen von Licht bleiben zurück (die mit der Wünschelrute wiederum erfahrbar sind).

Die Entdeckung der Herzlinie

1988 wurde ich von Peter Caddy nach Daisendorf in der Nähe von Meersburg am Bodensee eingeladen. Dort hatte ich während eines Treffens die Vision einer anderen großen Linie aus Licht, die nördlich von Konstanz und Meersburg beginnt und quer durch Deutschland und Jütland bis Norwegen führt. Später sah ich die Linie sich auch durch die Schweiz und Norditalien, Korsika und Sardinien bis nach Nordafrika ausdehnen. Konstanz schien das Zentrum oder Herzchakra zu sein. Ich erfuhr, dass der Bodensee das einzige echte Herzzentrum des Kontinents Europa darstellt und nannte die Linie die Herzlinie Europas. Im folgenden Jahr begann ich, auf dieser Herzlinie Workshops zu geben, beispielsweise an den Externsteinen. Jetzt konnte ich sehen, dass die Herzlinie eine weitere große Energieachse darstellt, die ihr eigenes Chakrensystem besitzt, in dem Konstanz das Herz, die Externsteine das Kehlkopfchakra, Jütland das Stirnchakra und Süd-Norwegen das Kronenchakra markieren.

Der planetare Dodekaeder

Diese Arbeit fand 1998 ihre abschließende Bestätigung, als Siegfried und ich uns wieder einmal trafen. Bei unserem ersten Treffen 1990 berichtete er von der Entdeckung einer Energiebahn, die er „Kosmische 33°-Linie“ nannte. Er hatte diese Linie bei der geomantischen Analyse eines keltisch-römischen Tempels in Kornelimünster bei Aachen entdeckt. Mit Hilfe der Rute verfolgte er die Linie nordwestwärts durch Aachen nach Leiden in Holland, wo sie in der Nordsee verschwindet. Südwestwärts läuft sie durch Nettersheim, Baden-Baden, Tuttlingen, die Insel Reichenau bei Konstanz und St. Gallen in der Schweiz. Die „Kosmische 33°-Linie“, so genannt, weil sie in diesem Winkel zu Nord verläuft, trifft auf die Gralslinie nordwestlich von Schottland in einem Winkel von 18 Grad – das ist der halbe Winkel eines Pentagramms und ein Viertel des Pentagons. Siegfried erkannte sofort, dass diese Linien in eine besondere Geometrie der Erdoberfläche eingebunden sind.

Innerhalb dieser Landschaftsgeometrie umfasst und beschreibt das Pentagon die Landschaft des Gralskönigreiches, während das innere Pentagon, das im Pentagramm entsteht, genau die Landschaft Frankreichs umschließt. Bemerkenswert ist vor allem, dass der Nordarm des Pentagramms fast genau die Landschaft Großbritanniens (England, Wales und Schottland) umschließt. Die Küstenlinie folgt der triangulären Form, während die Chakren des Gralskönigreiches sich genau den Chakren eines riesigen menschlichen Wesens anpassen, welches durch das Pentagramm symbolisiert wird. Bourges markiert den Nabel des Wesens, und die Gralslinie ist das Rückgrat oder die Achse.

Aber das ist noch nicht alles. Die absolut überwältigende Entdeckung, die Siegfried machte, als er seine Untersuchungen auf einem Globus fortsetzte, war, dass das Pentagon des Gralskönigreiches in seiner nächsten Oktave genau zwölfmal auf den Globus passt! Das heißt, dieses Pentagon bildet eines der zwölf Fünfecke eines sphärischen Dodekaeders – ein planetarer Dodekaeder.

Außerdem fand Siegfried heraus, dass die Herzlinie die Gralslinie ebenfalls in einem Winkel von 18 Grad trifft, also abermals eine geometrische Beziehung zum Dodekaeder aufweist. Siegfried suchte nach Zeugnissen dafür, dass alte Kulturen von dieser Struktur wussten. Ging ihr Wissen etwa über die Gralslinie und die Kosmische Linie hinaus? Er konnte dies belegen.

Eine Karte von Gerard de Sede, veröffentlicht in seinem Buch „Les Templiers Sont Parmi Nous“, die ich zum ersten Mal in Elizabeth van Burens Buch „The Sign of the Dove“ (1983) entdeckte, zeigt Frankreich in 13 Sektionen unterteilt, die dem Tierkreis zugeordnet werden, mit Bourges als Zentrum. Die einzige Linie, die kontinuierlich von einer Seite des Zentrums zur anderen läuft (sie bildet die Diagonalachse), ist eine Linie, die mit der Gralslinie übereinstimmt. In einer weiteren Karte, die dem Templerorden gehört und die 1997 zum ersten Mal veröffentlicht wurde, ist die Gralslinie als Achse eines siebenzackigen Sterns auf Frankreich projiziert.

Platonische Körper – das Reich der Ätherwelten

Was bedeutet das nun alles? Plato erwähnt fünf mögliche Typen von regulären geometrischen Formen, die heute als platonische Körper bekannt sind – der vierseitige

Tetraeder, der sechseitige Kubus, der achtseitige Oktaeder, der zwanzigseitige Ikosaeder und der zwölfseitige Dodekaeder.

Die ersten vier Körper repräsentieren Feuer, Erde, Wasser und Luft. Der fünfte (der Dodekaeder) bezeichnet den Äther, wird aber auch dem Himmel, dem Licht und dem Universum oder dem All-Einen zugeordnet – sein besonderes magisches Wesen basiert aufgrund seiner pentagonalen Geometrie auf dem goldenen Schnitt und repräsentiert somit die göttliche Harmonie.

Diese fünf Elemente sind verbunden mit den alchemistischen Elementen, von denen die Quintessenz der Äther oder das Licht ist. Jedes Element hat eine Korrespondenz in unserer Psyche, unserem Körper, wie auch in der Welt und dem Universum. Erde, Wasser, Luft und Feuer repräsentieren beispielsweise nicht nur das feste, das flüssige, das gasförmige und das feurige Stadium der Materie, aus der unser Körper besteht, sondern auch die psychologischen Stadien des Bewusstseins, die den Hauptchakren entlang der Wirbelsäule zugeordnet werden. Zu diesen vier Elementen werden drei unterschiedliche Äther oder Stadien der erleuchteten Intelligenz hinzugefügt. Deshalb wird in alchemistischen und vedischen Traditionen die Erde dem Wurzelchakra zugeordnet, Wasser dem Sakralchakra, Feuer dem Solarplexus und Luft dem Herzchakra. Die drei Äther werden 1. dem Kehlkopfchakra, 2. dem Dritten Auge und 3. dem Kronenchakra zugeordnet. Die fünf platonischen Körper stehen in Beziehung zu den ersten fünf Chakren. Der Dodekaeder besitzt also Bezüge zum Äther (vedisch Akasha) und dem Kehlkopfchakra.

Kehlkopfchakra und Dodekaeder repräsentieren die höchste Kreativität, denn die Wirkkräfte des Dodekaeders tragen den ganzen Kosmos. Seine kreative Intelligenz ist die Basis der Erleuchtung. Deshalb wird das Kehlkopfchakra auch „das Tor der großen Befreiung“ genannt. Dieser Impuls wirkt über den planetaren Dodekaeder auch auf die Erde ein. Die Entdeckung dieses Erdenergiekörpers zum Wechsel des Jahrtausends ist ein Geschenk für uns alle.

Peter Dawkins

© Copyright für die gesamte Website 2000 - 2004 by Hagia Chora, Human Touch GmbH

© Das Copyright für die Artikel liegt bei den namentlich genannten AutorInnen und/oder bei Hagia Chora, Human Touch GmbH.

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags bzw. des Autors/der Autorin.

Anfragen bitte an: redaktion@geomantie.net

Quelle: www.geomantie.de